

Letter from Adelbert von Chamisso to Louis de La Foye (Geneva, at the beginning of 1812)

Berlin State Library – Prussian Cultural Heritage, Handschriftenabteilung, Nachlass de La Foye, Nachlass 239, Blatt 85 und 86

Origin: Dieser Brief entstand in Genf zu Beginn des Jahres 1812. Der Brief wurde in Genf gestempelt, außerdem schreibt Chamisso, dass sie erst demnächst zum Landgut zurückkehren werden, wobei es sich um Coppet handeln müsste. Riegel ordnet den Brief in der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* chronologisch zwischen dem Brief von de La Foye an Chamisso vom 6. Januar 1812 und dem Brief von de La Foye an Chamisso vom 12. März 1812 ein und datiert ihn auf den Frühling 1812.

Editions: Riegel (1934): *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits*, Brief 103, S. 194-195. Dieser Druck unterscheidet sich bezüglich der Rechtschreibung, Zeichensetzung, Groß- u. Kleinschreibung sowie in der Berichtigung kleiner grammatikalischer Fehler. Der Wechsel zwischen Kurrentschrift und lateinischer Schrift wird ignoriert. Auslassungen werden z.T. nicht gekennzeichnet.

Editorial specificities of this manuscript: Keine Korrekturen. Keine Normalisierungen.

Citation: Letter from Adelbert von Chamisso to Louis de La Foye (Geneva, at the beginning of 1812). Ed. by Anna Busch, Sabine Seifert. Prepared by Lena Ebert. In: *Letters and texts: Intellectual Berlin around 1800*. Ed. by Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Last modified: 27 April 2015.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuscript?Brief047ChamissoandeLaFoye>

[1]

Ich will dir nur einen papiernen Kuß Brüderlich zu werfen, Geschichte würde lang und schal ausfallen – nur so viel, ich habe den Winter auf die alte weise verbracht, am alten Joche gottweißwie gebunden. Ich war noch dazu mit dem zweiten Sohne
 5 im selben Rauchfang weit ab selb ander einquatiert, da hab ich von ihm und dessen Freunde sehr schöne Dinge von Quinte¹ und zur abwechselung von der Chasse aux becasses gelernt – nun ist er Krank gewesen,² erst die gebenedeite Venerika, so dann die gefürchteten ansteckenden Masern,³ da bin ich mit von der menschlichen gesell-

4 Sohne] Transcription e uncertain: illegible.

¹Da Quintus ein sehr häufig vorkommender lateinischer Vorname ist, kann man kaum rekonstruieren, welchen Text Chamisso gelesen hat.

²Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* fehlt der Textabschnitt ab diesem Punkt bis „ansteckenden Masern“. Die Lücke ist nicht mit Auslassungspunkten gekennzeichnet.

³In einem Kommentar in der *Correspondance Générale* der Madame de Staël wird vermutet, dass Albert

schaft abgesondert worden, von guten freuden⁴ war indessen dies Loch nicht leer. – auch einen Duel hat er gehabt, das vertreibt alles die Zeit – ich habe bei dem allen Conaxa, das mir in die Hand fiel und das ich wohl mochte in sehr schöne Jamben für die deutsche Büne übersetzt, zwei abschriften verfertigt die eine an Eduard die
 5 andere an Helmina geschickt:⁵ – von der letzteren hab ich noch nur Nachricht, – sie versichert mich nehmlich das Ding wäre keines weges des Porto wehrt und ich hätte sie weislich damit verschonen können

[2] nun lern ich Englisch – siehe so weit bin ich – die Herrin ist an Leib und Seele Krank, elend, elend – ich wollte nach meinem Norden, wo nun,⁶ nachden letzten be-
 10 richten, alles ruhig bleiben wird mich sachte zurücke ziehen. Die vorlesungen fangen April an – ich kann diese Frau so nicht verlassen, ich bleibe. Die Tage gehen wir nach unserem Landgut⁷ zurüke und das weitere weiß gott, ich bin müde über alle massen, ich habe keinen willen mehr ich sehe es noch mit an, daß mir die Beine vom Leibe weg abfaulen . in Gottes nahmen.⁸ Ich sitze hier biß zum jüngsten Gericht,⁹ das beste
 15 ist daß ich nicht mehr geld¹⁰ brauche als ich habe, aber mit der so genannten menschen bestimmung siehts erbärmlich aus. Den Sommer werd ich wohl nicht einmal dazu kommen, einen Spaziergang ins Gebürg zu unter nehmen, ich seh´ es kommen. ich weiß schon wie das alles hier geht. ¹¹ Ich bin mit Wilhelm August Schlegel sehr mißvergnügt wenn wir zusammen im selben Loche eingesperrt sind weiß ich eben
 20 nicht wie es gehen wird – vielleicht schnell

14 .] Transcription uncertain: illegible.

de Staël an einer Geschlechtskrankheit litt (2008: 548, Kommentar 4), auch wenn in ihren Briefen aus dieser Zeit keine bestimmte Krankheit genannt wird. Tatsächlich wurde die Bezeichnung „venerica“ in Zusammenhang mit der Syphilis verwendet, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass Chamisso damit den Hautausschlag der Masern meint.

⁴Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* steht „Freunden“ statt „freuden“.

⁵*Conaxa ou les Gendres dupés* wurde vermutlich Anfang 1700 anonym verfasst. Es gelangte zu Bekanntheit, als Charles-Gauillaume Étienne vorgeworfen wurde, dass sein Stück *Les deux gendres* (1810) ein Plagiat von Conaxa sei (Eintrag zu Etienne der Académie Française [Zugriff 15.07.2012]). Vgl. auch Chamissos Brief an Eduard Hitzig, den er der Übersetzung beilegte (in: *Leben und Briefe von Adelbert von Chamisso*, Brief 131). Chamissos Conaxa-Fassung wurde nicht gespielt und ist verlorengegangen (Feudel 1988: 64).

⁶Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* fehlt dieses „nun“

⁷Hiermit ist vermutlich Coppet gemeint.

⁸Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* steht „Namen“ statt „nahmen“.

⁹Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* steht „Tage“ statt „Gericht“.

¹⁰Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* steht „Gold“ statt „geld“.

¹¹Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* fehlt der Textabschnitt ab diesem Punkt bis „auch gut“ auf der folgenden Seite. Die Lücke ist mit Auslassungspunkten gekennzeichnet.

[3] mich das weiter. auch gut. – das sind ungefähr zwei Jahre die mir die Leute wegfressen – gib mir immer hie und da Telegrafische Zeichen deiner Freundschaft, guter, wenn, (wozu ich alle Hoffnung aufgegeben habe) wenn ich doch mich fortbewegen sollte, so werd ich nicht ermangeln es dir zu berichten. – und in welche
5 Richtung

lebe wohl, ich lebe immer mit dir, deiner liebe,¹² deinen Jungen, und deinen Rauch wolken. lebe wohl und mögen die Türken die Schwere noht kriegen!¹³ - [4]

Monsieur

Louis de la foye

10 professeur de Mathematique

au college

de Bayeux

Departement de Calvados.

1 auch] Transcription uncertain: illegible. 2 Freundschaft] Transcription sch uncertain: illegible.

¹²Im Druck der *Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits* fehlt „deiner liebe“. Die Lücke ist nicht mit Auslassungspunkten gekennzeichnet.

¹³Eventuell gibt es hier einen Bezug auf Kleists *Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege* (1810), in der der folgende Satz vorkommt: „Na!“ sagt der Kerl, die Pfeife, die er sich angeschmaucht, im Maul: „nun sollen doch die Franzosen die Schwerenot kriegen!“ In: *Sämtliche Erzählungen und Anekdoten*, S. 264 f.

Register

Persons

Chamisso, Adelbert von (1781–1838) Naturforscher, Schriftsteller, Militär,
Naturforscher auf der Rurik-Expedition (1815-1818) 1, 2

Chézy (née Klencke, divorced Hastfer), Helmina von (1783–1856)
Schriftstellerin 2

Hitzig, Julius Eduard (1780–1849) Jurist, Schriftsteller und Verleger, Ziehvater
von Antonie Piaste, Ziehvater von Doris Mnioch 2, 2

La Foye, Louis de (1780–1847) Naturwissenschaftler 3

Schlegel, August Wilhelm (1767–1845) Literaturkritiker, Schriftsteller,
Professor 2

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de (1766–1817) Französische
Schriftstellerin 1, 2

Works

*Correspondance d'Adalbert de Chamisso, Fragments inédits. (Lettres de
Chamisso, Louis de la Foye, Helmina de Chézy, Varnhagen von Ense, Wilhelm
Neumann, J.A.W. Neander) suivis de Das stille J ulchen par Helmina von
Chézy.* Ed. by Ren e Riegel. Paris: Les Editions Internationales 1934 1–3

Leben und Briefe von Adelbert von Chamisso. Ed. by Julius Eduard Hitzig.
Leipzig: Weidmann'sche Buchhandlung 1839 2

Places

Bayeux 3

Calvados 3

Coppet 2